Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 32. Ratibor, den 21. April 1824.

Empfindungen
bei der Einweihung des neuen Gymnasiengebäudes,
ausgesprochen
von Emil Scotti.

Der Freude Ruf, der Hoffnung Wünsche heben
Heut jede zarte, fromme Brust empor,
Vereinen uns, ermuntern unser Streben,
Und lassen festlich durch den Schwesterchor
Der Musen, diese Hallen neu beleben;
Nur wo sie weilen, sproßt das Heil hervor.
O möchten sie des kühnen Geistes Ringen
Belohnen mit dem glücklichsten Gelingen!

Die Zukunft hüllt in tiefe Dunkelheiten
Des Vaters weise Hand dem schwachen Sinn,
Was sie bedeckt, der Mensch kann es nicht leiten,
Sein Müh'n für sie flieht fruchtlos nur dahin.
Wo Städte blühten, weht vielleicht nach Zeiten
Der Nordwind über öde Steppen hin;
Wo Meeres-Wogen Masten einst getragen;
Erblickst du Thürme in die Wolken ragen.

An dieser Stätt' auch hier, wie wir gewahren,
Hat ernst das Schicksal seine Macht gezeigt,
Den frommen Bau hat nach fünfhundert Jahren
Des Wechsels strenges Macht-Gebot erreicht.
Hier fanden Schutz einst vor der Welt Gefahren
Die Jungfrau'n, ganz dem Himmel hingeneigt,
Und in der Gott geweihten Kloster-Zelle
Ward still das Herz, das Thränen-Auge helle.

Euphemia, die Herzogs-Tochter weihte
Zuerst dem Himmel sich, verließ den Stand,
Und prangte nicht mit fürstlichem Geleite,
Wobei sie nie den inn'ren Frieden fand.
Ihr Herz, das mit der Welt sich längst entzweite,
Hat einen Ort nur für die Ruh' gekannt;
Denn selbst als Braunschweigs Fürstin hoch zu glänzen,
Verschmähte sie, und wählte eng're Gränzen.

Drum schuf sie auch voll Hoffnung diese Mauern,
Der Frömmigkeit und Unschuld nur geweiht,
Um in der Tugend standhaft auszudauern
Mit Zuversicht und mit Entschlossenheit.
Freiwillig war hier dieses stille Trauern,
Nach Wunsch die ew'ge Abgeschiedenheit;
Doch rauh erschien, an Schnelle gleich Orkanen,
Die mächt'ge Zeit, den Weg sich hier zu bahnen.

Und unerbittlich sah des Schicksals Wille,
Wie manche Thräne ohne Hoffnung floß,
Verwies die Jungfrau'n aus des Klosters Hülle,
Worin die Noth oft Linderung genoß;
Ihr frommer Geist, gewohnt der heil'gen Stille,
Litt viel, als ihn das Welt-Gewühl umschloß;
Es tönten nicht vereint mehr ihre Bitten,
Wie sie gepflegt nach alten schönen Sitten.

Da ließ der Krieg laut die Trommel' erschallen
Und tränkte streckenweit mit Blut das Land,
Da sah man keinen Pilger friedlich wallen,
Zerrissen ward so manches theure Band;
Auch tönte oft der Glocken dumpfes Hallen,
Doch nicht zur Andacht, nein, zu Sturm und Brand;
Des Landmanns Feld, das reiche Frucht getragen,
Zerstampft' das Schlacht-Roß wild im vollen Jagen.

Das öde Kloster, wo die Trauer weilte,
Sah jetzt des Krieges schreckenvolles Bild;
Und wie es einst der Seelen Schme heilte,
So war es nun den kranken Streitern mild;
Auch manchen, den im Kampf die Ker ereilte,
Mit wildem Blick, ins Blut-Gewand gehüllt,

Nahm oft schon unter schweren Todes-
Krämpfen
Dies Obdach auf, um seine Qual zu
dämpfen.

Des Krieges Brand verlosch, — und
alle Wunden,
Die tief sein Eisen schlug, verharscht'
die Zeit,
Des Landes Trauer war mit ihr ver-
schwunden,
Und neues Leben sproßt' aus Kampf
und Streit,
Die Künste blühten frei und ungebunden,
Der Bürger schritt ans Werk mit
Heiterkeit;
Denn wo des Friedens milde Flügel
weilen,
Entflieht die Noth, und Schmerz und
Sorg' enteilen.

Neu blühet nun aus jenes Klosters
Trümmern
Ein Musen-Sitz in schöner Einfachheit:
Nie möge ihn des Schicksals Macht zer-
trümmern,
Erschüttern nicht des Baues Festigkeit!
Nie trübe auch des wunden Kriegers
Wimmern
Der Musen-Lieder holde Lieblichkeit!
Die Kunst wird hier Geist und Gefühle
leiten,
Und Wissenschaft ihr helles Licht verbreiten.

Dank sei daher der Königlichen Gnade,
Der wärmste Dank für solches hohe Gut!
Sie öffnete der Jugend diese Pfade,
Und kühn erstrebt des Jünglings Kraft
und Muth
Der Bildung und Erkenntniß höh're
Grade,
Und das Talent keimt unter weiser Hut;
Drum ströme reich herab des Himmels
Segen
Auf die, die hier des Geistes Kräfte
pflegen.

Doch soll nicht untergehn des Menschen
Mühen,
Gleich Wogen im empörten Ocean,
Soll, was die That-Kraft wirkt, ge-
deihn und blühen,
Muß innig sich das Herz dem Ew'gen
nah'n.
O möge heut' ihm jede Brust erglühen!
Laut tönt zu ihm die Bitte himmelan,
Stets mit der Allmacht väterlichem
Walten
In unsrer Stadt das Gute zu gestalten.

Bekanntmachung
**wegen Verpachtung des Kämme-
rei-Vorwerks Kaltenhause in
termino den 1. Juni 1824.**

Nach dem Beschlusse der Stadtverord-
neten-Versammlung hieselbst, soll das Käm-
merei-Vorwerk Kaltenhause an den
Meist- und Bestbietenden
in termino den 1. Juni 1824
Vormittags um 9 Uhr auf dem hiesigen
Rathhaus-Saale

vom 1sten Juli 1824 auf 9 nach einander folgende Jahre verpachtet werden.

Die diesfälligen nähern Pachtbedingungen sind in der rathhäuslichen Registratur einzusehen; der Zuschlag bleibt den Herren Stadtverordneten vorbehalten.

Leobschütz den 18. März 1824.

Der Magistrat.

Anzeige.

Bei der Herzoglich Ratiborer Eisen-Hütten-Faktorei zu Hammer sind nachbenannte Sorten Nägel, bester Qualität, für herabgesetzte Preise stets vorräthig zu haben.

	Schock	Sgr.	N.M.	Pfd. schwer	Zoll lang
Kleine Rohrnägel	10	$17\frac{1}{2}$	—	$1\frac{1}{4}$	$1\frac{1}{4}$
Große dito	10	20	—	2	$1\frac{1}{2}$
Einfache Schindelnägel . .	10	21	—	$2\frac{1}{2}$	3
Doppelte dito	10	30	—	$3\frac{7}{8}$	$3\frac{1}{2}$
Kleine Spundnägel . . .	10	$32\frac{1}{2}$	—	$4\frac{3}{4}$	$2\frac{1}{4}$
Große dito	10	40	—	$5\frac{3}{8}$	$3\frac{1}{4}$
Halbe Bretnägel	5	25	—	$3\frac{1}{2}$	3
$\frac{3}{4}$ dito	5	$27\frac{1}{2}$	—	$4\frac{1}{2}$	4
Ganze dito	5	35	—	6	$4\frac{1}{2}$
Latt- und Diehlnägel . .	5	$41\frac{1}{4}$	—	8	5
Mit runden Köpfen.					
Thürnägel .	1	12	—	$2\frac{1}{2}$	5
Kleine Kopfnägel	1	$14\frac{1}{2}$	—	$3\frac{1}{8}$	6
Große dito	1	$25\frac{1}{2}$	—	$5\frac{3}{4}$	$7\frac{1}{2}$
Archennägel .	1	36	—	$8\frac{1}{4}$	9
Halbe Schwertnägel . . .	1	50	—	12	10
Ganze dito	1	76	—	$18\frac{1}{2}$	13
Eggezinken . .	1	94	—	25	8

Bekanntmachung.

Zu dem in Entreprise zu übergebenden Aufbau

1) eines massiven Vorwerks-Scheuer-Gibel und einer neuen Strohbedachung einer Scheuer zu Blotnitz, Groß-strehlitzer Kreises, und
2) den Anbau einer hölzernen Waldläufer-Wohnung nebst Stallung und Scheuer, mit Untermauerung der Schwellen und eines massiven Schornsteins zu Groß-Pluschnitz zur Herrschaft Blotnitz gehörig;

ist Terminus auf

den 4. May c. loco Blotnitz

anberaumt worden. Der Anschlag kann zu jeder schicklichen Zeit in Blotnitz oder Zyrowa eingesehen werden.

Zyrowa, den 11. April 1824.

Der Curator bonorum der Herrschaft Blotnitz und Centawa

Gr. v. Gaschin.

Avertissement.

Leobschütz, den 15. April 1824.

Von dem unterzeichneten Königl. Commissario wird hierdurch bekannt gemacht: daß zum öffentlichen Verkauf verschiedener gepfändeten Vieh-Corpora und sonstigen Effecten gegen baare Bezahlung in Courant ein Termin auf den 13. May a. c. hier Orts Vormittags um 9 Uhr anberaumt worden, wozu Kauflustige vorgeladen werden.

Rösler.

Anzeige.

In dem Hause des Kaufmann Herrn Bugdoll auf der Langengasse sind im Oberstok von Johanny d. J. an, zwei Zimmer für einen oder zwei ledige Herren zu vermiethen; Miethlustige belieben sich zu melden bei

S. B. Danziger.

Ratibor, den 12. April 1824.